



Über mögliche Reaktionen während der Therapie mit Mitteln der „Funktionellen Medizin“ (Homöopathie, Phytotherapie, Nosoden, Chakra- und Emotionalmitteln usw.)

Die meisten Erkrankungen, insbesondere chronischer Art, sind auf Stoffwechselstörungen unterschiedlicher Art zurückzuführen. Diese sind auf ein Zuviel oder ein Zuwenig an bestimmten Stoffen oder Zellfunktionen zurückzuführen.

Sogar lebenswichtige Stoffe wie Sauerstoff oder Wasser können durch ein Zuviel oder Zuwenig zu Krankheit führen. Gerade Sauerstoff ist in diesem Zusammenhang ein ambivalenter Stoff: Ein Mangel ist oft mit einer Durchblutungsstörung verbunden, ein Zuviel zeigt sich in einem Übermaß an oxidativen Vorgängen, die mit sog. Antioxidantien behandelt werden. Dieses Zuviel oder Zuwenig hat im Laufe des Lebens irgendwann einmal eine akute Reaktion (oder Erkrankung) verursacht. Bei einem Zuviel ist dies oft eine entzündliche Reaktion, bei einem Zuwenig eine degenerative Erscheinung. Bei der üblichen symptomorientierten Therapie mit allopathischen Mitteln werden diese Reaktionen unterdrückt, und die Symptomatik wird auf eine andere Ebene verlagert, während die Ursache verbleibt. Dabei kann es vorkommen, dass z.B. eine harmlose Funktionsstörung in der Leber bei mehrfacher suppressiver Therapie schließlich in einer bösartigen Erkrankung an der Leber selbst oder an einem anderen Organ resultiert. Auf diese Art und Weise konnten wir beobachten, dass z.B. ein unterdrückter Ausschlag, welcher von einer Lebererkrankung herrührt und suppressiv behandelt wurde, nach 15 Jahren ein Gallenblasenkarzinom verursachte oder bei einem anderen Menschen einen Herzinfarkt.

Wenn man den umgekehrten Weg geht und dieses ursächliche Zuviel oder Zuwenig im System wieder ins Gleichgewicht bringen will, so läuft das Rad zurück, d.h. die früheren unterdrückten Symptome treten wieder auf, und dies meist in schneller Reihenfolge.

Es ist schwer, diese Zusammenhänge bei diesen zeitlich langen Abständen zu erkennen und zu diskutieren. Erst wenn bei diesen Regressionen (Rücklauf) frühere Symptome wieder auftreten, wird dem Patienten dies bewusst. Man kann den normalen Verlauf einer Erkrankung, wenn diese unterdrückt wird, als **Progression** bezeichnen, während man den Rücklauf im Sinne einer Gesundung als **Regression** bezeichnet.

Folgende, meist leichte, manchmal jedoch unbequeme Reaktionen können in verschiedenen Systemen ablaufen:

1. Lymphsystem:

Müdigkeit – Kopfschmerzen - vermehrte Schlafneigung – Brechreiz - Mangel an Konzentration

2. Leber / Niere / Dickdarm / Lunge:

Hypoglykämie (Blutunterzuckerung) – Schlafstörungen - Übelriechender Atem – Hautausschläge - Übelriechender Schweiß - Leichter Durchfall

3. Gehirn / Gemüt: Depressionen – Zorn – Ängstlichkeit – Nervosität – Gedächtnisschwäche – Konzentrationsprobleme – Kopfschmerzen - Alpträume

Der Körper wird versuchen, über die Ausscheidungssysteme ein Zuviel je nach Art und seinen Möglichkeiten auszuscheiden. Dazu gehören: Schleimhautabsonderungen an Nasennebenhöhlen, Nase und Augen, Haut, auch im Urin, ein dünner bis wässriger Stuhl, Gase auch über den Atem.

Bei der funktionellen Therapie muss immer darauf geachtet werden, dass die oberflächlichen, mittleren und tiefen Gewebsschichten balanciert behandelt werden. Ihr Arzt wird daher darauf achten, dass je nach ihrer individuellen Situation diese unangenehmen Reaktionen (die nicht vollständig verhindert werden können) in Grenzen bleiben.

Wenn das Zuviel oder Zuwenig ausgeglichen ist, wird der Patient dies sofort bemerken, z.B. daran:

- Ausscheidungsreaktionen haben aufgehört
- Der Patient hat vermehrt Energie zur Verfügung
- Vermehrtes Wohlbefinden
- Vermehrte Belastbarkeit für Stress und andere belastenden Situationen
- Vermehrter Widerstand
- Vermehrte Resistenz gegen Erkältungen und andere Infekte

Diese Dinge sind für Sie wichtig, um das Prinzip der Therapie der Funktionellen Medizin zu verstehen. Es handelt sich bei diesen Symptomen nicht um Nebenwirkungen von Medikamenten, sondern um Heilungsreaktionen infolge lokaler oder systemischer Störungen. Sollten Sie das Gefühl haben, dass Reaktionen zu stark ausfallen oder fühlen Sie sich unsicher, so rufen sie bitte ihren behandelnden Arzt an.

Meistens handelt es sich dabei um folgende Ursachen:

- Ein Zuviel an ausscheidungspflichtigen Stoffen, das die Ausscheidungsfähigkeit übersteigt.
- Der Körper ist so schwach, dass er zunächst etwas mehr Regeneration und Ruhe braucht, um überhaupt ausscheiden zu können.
- Der Patient reagiert überempfindlich.
- Die Ausscheidungsorgane funktionieren nicht richtig.
- Der Patient trinkt nicht genügend reines Wasser (Empfehlung: ca. 40 ml / kg Körpergewicht)

In der Regel reicht es aus, wenn Sie dabei folgende Maßnahmen beherzigen:

- Reduzieren Sie die Tropfenzahl und auch die Anzahl der Dosierungen, insbesondere von Meridiancomplexen und deren Mischungen als auch von Nosoden und Nosodencomplexen.
- Es kann notwendig sein, eine höhere Dosierung vorzunehmen, es gibt aber auch Situationen, wo weniger nötig ist, je nach Mittel und Symptom. Fragen Sie deswegen Ihren Therapeuten. Meist ist ein Absetzen oder eine Halbierung der Dosis für einige Tage hilfreich.
- Erhöhen Sie die Flüssigkeitsmenge von 1 auf 2 Liter pro Tag.
- Sollten Sie danach immer noch Beschwerden haben, so setzen Sie alle Medikamente ab und warten 1 bis 3 Tage und fangen dann mit dem reduzierten Programm wieder an. Dabei werden Sie sehr schnell feststellen, bei welchen Tropfen bzw. Medikamenten Reaktionen auftreten. Wenn auch das keine Besserung bringt, sollte ein Kontrolltest durchgeführt werden. Dieser wird feststellen, welche Mittelkombination aktuell hilfreich ist. Eine Unverträglichkeit eines Medikament ist selten, wenn dieses vorher getestet wurde.

Informationen zur Erstverschlimmerung und einschleichenden Dosierung

- Alle homöopathischen Mittel können Erstverschlimmerungen hervorrufen. Diese sind abhängig von der **Konstitution** und der **Art der Erkrankung** des **Patienten**. Dieser Effekt sagt immer aus, dass das **richtige Medikament** gefunden wurde, aber die **Dosierung** angepasst werden muss. Robuste Menschen haben weniger Grund sich darüber zu beklagen als sensible Menschen. Aufgrund des gezielten Resonanzeffektes können auch alte vergangene Beschwerden wieder auftreten. Um solche Erstverschlimmerungen möglichst unschwellig ablaufen zu lassen, können auch folgende Verfahren praktiziert werden:

- **Einflaschenmethode:** Tropfen Sie die Tagesdosis des Medikaments in eine 1,5 l-Flasche stilles Wasser oder abgekochtes und abgekühltes Leitungswasser und trinken Sie dieses Wasser über den Tag verteilt. **Unkompliziert und äußerst bewährt!**

- Alternativ hat sich auch bewährt, um Erstreaktionen zu vermeiden, in folgender Weise vorzugehen: Beginnen Sie mit ca. 25 % der angegebenen Höchstdosierung und steigern Sie am 4. Tag auf ca. 50 Prozent, am 8. Tag auf ca. 75% und am 12.Tag bis zur Durchschnitts- bzw. Höchstdosis. Falls Sie das Gefühl haben, dass Ihr Körper zu stark reagiert, könnte schon bei einer niedrigen Dosis eine ausreichende Wirkung gegeben sein. Halten Sie im Zweifelsfall telefonisch Rücksprache.

- Manche Homöopathika können anfangs (bis zu 1 Woche lang) in die Haut der Ellenbeuge oder des Unterbauches eingerieben werden.

- Falls Sie die Tropfenanzahl des ersten Medikamentes, die individuell verträglich ist oder die Höchstdosis erreicht haben, können sie das zweite Medikament dazunehmen, in gleicher Weise mit 25% anfangen und steigern.

- Falls Erstverschlimmerung auftritt, empfiehlt es sich, 1 – 2 Tage das Mittel abzusetzen und dann mit geringere Dosierung wieder zu beginnen, z. B. Tropfenanzahl von 5 auf 3 reduzieren.

- Oder: Nur einmal , am besten morgens, die Tropfen einnehmen

- Die Einnahmehäufigkeit kann auch noch weiter reduziert werden, z. B. anstelle von täglich nur jeden 2. oder 3. Tag einnehmen.

- Falls keine störenden Reaktionen auftreten, kann die Dosierung erhöht werden.

Die Einnahme sollte nach individueller Empfehlung erfolgen. Meist ist eine Einnahme für mindestens 4 – 6 Wochen lang angezeigt, nach Rückgang der Beschwerden sollte die Einnahme mindestens noch zwei Wochen lang fortgesetzt werden.

PS: Am besten behalten Sie einen Überblick über die eingenommene Dosierung, wenn Sie Datum, Uhrzeit und Anzahl der Tropfen notieren, dazu auch aufschreiben, wann und welche Symptome auftreten. Dies wäre immer eine optimale Grundlage für die Planung der weiteren Therapie.

Bearbeitung: Dr. N. Guggenbichler (Quellen: Dr. Dr. Helmut W. Schimmel (1991): Funktionelle Medizin, Teil 1, Haug-Verlag, Heidelberg, S. 296-299, u. a.)